

Mariola Smolińska
Słupsk

Kommunikative Nähe, Distanz und Höflichkeit in den polnischen Anrede- und Begrüßungsformeln einer E-Mail

Gegenwärtig wird der Großteil der Korrespondenz in elektronischer Form abgewickelt, ungeachtet dessen, ob es sich um einen offiziellen oder privaten Brief handelt. Somit hält der moderne Mensch mit der technischen Entwicklung neuer Medien Schritt, er passt sich den laufenden technischen Veränderungen an und wendet diese auch entsprechend in der interpersonalen Kommunikation an. Der elektronische Brief ist heutzutage eine verbreitete Form miteinander – vor allem schnell und unproblematisch – zu kommunizieren. Er ist eine Form, die sich dem allgegenwärtigen Trend der Konvenienz sehr gut anschließt und sich somit eher den mündlichen Kommunikationsformen nähert (letztendlich oft als Ersatz für ein Telefongespräch). Der elektronische Brief, der grundsätzlich anstelle des klassischen Briefes eintritt, enthält oder soll dieselben grundlegenden Textstrukturelemente enthalten, die für den traditionellen Brief kennzeichnend sind. Hierfür meine ich v.a. die drei konstitutiven Bestandteile eines Briefes wie Anrede, Briefformat und Schluss (Günther / Wyss 1996: 78)¹ sowie alle Regeln, die einzusetzen sind, damit die E-Mail beim Leser gut ankommt.

In diesem Beitrag werden insbesondere die Anrede- bzw. Begrüßungsformeln in der elektronischen Korrespondenz zur Analyse herangezogen. Es wird auf die sprachlichen (morphosyntaktischen und lexikalischen) Realisierungen von Anredeformeln des polnischen E-Mail-Briefes sowie ausgewählte Realisierungsformen derer im Deutschen eingegangen, wobei vor allem als Textsorte der private elektronische Brief behandelt wird. Das entscheidende Kriterium der Analyse ist die kommunikative Nähe und/oder Distanz sowie die Höflichkeitsregeln, die für Beteiligte an einem kommunikativen Akt bindend sind oder bindend sein sollten.

¹ Es wird von den sonstigen Bestandteilen des Briefes wie Absender, Anschrift, Betreff, Unterschrift, Anlagen und das Postskriptum abstrahiert.

Der elektronische Brief ist auf der Schnittstelle zwischen dem traditionellen Brief und dem (un)mittelbaren Gespräch zu platzieren. Online-Post wird vorwiegend spontan und direkt auf dem Bildschirm erstellt, oft ohne den früheren Inhalt geprüft und auch diesen selten revidiert zu haben. In der elektronischen Post lässt sich die Tendenz zur mündlichen Kommunikation feststellen, d.h. zur Kürze, Dialogizität, Spontaneität und zur buchstäblichen Wiedergabe der Ausdrücke aus dem mündlichen Gebrauch, wie z.B. Verwendung der abgekürzten Begrüßungs- oder Schlussformeln, z.B. *Hy, Hi, Küsschen*. Zu beachten ist, dass sich die polnische E-Mail von der deutschen bereits in der Anrede und in der graphischen Gestaltung unterscheidet, indem im Deutschen, nach der Anredeformel immer ein Komma gesetzt und der weitere Text demzufolge klein geschrieben wird, während im Polnischen nach der Anrede meistens ein Ausrufezeichen gesetzt und der Text mit einem Großbuchstaben geschrieben wird. Der E-Mail-Text, der auf die Anrede folgt soll sich nach denselben Kommunikationsprinzipien² richten wie der traditionelle Brief. Darunter fallen auch die Ausdrucksprinzipien wie kommunikative Nähe, Distanz und Höflichkeit.

Über das Phänomen der „Höflichkeit“ wurde in der einschlägigen Literatur sehr viel geschrieben, vgl. u.a. das Konzept der Wahrung des Gesichts von Goffmann 1999, Leechs Definition der Höflichkeit als „Konfliktvermeidung“ (1983: 106), die Höflichkeitstheorien von Brown & Levinson 1987 sowie die neueren Konzepte bei Bublitz (2001), Ehrhard (2002), Engel / Tomiczek (2010) u.a., so dass ich mich in diesem Beitrag nur auf das Kriterium „gegenseitiger Achtung und Rücksichtnahme“ (Brockhaus 1989: 159) konzentriere, die beide Kommunikatoren zu verwenden haben, wenn der Kommunikationsakt nicht nur gelingen, sondern auch als höflich bewertet werden soll. Bereits mit der geeigneten Anrede- bzw. Begrüßungsformel „würdigt“ der Sender den Partner, schenkt ihm die Aufmerksamkeit und verschafft sich Zugang zu ihm oder auch nicht (vgl. Marcjanik 2009: 98). Der Sender referiert mit den ersten Begrüßungsworten auf den Hörer/Leser, was bereits in entsprechender Anredeformel zum Tragen kommt. Diese Formeln können solche Werte wie Distanz, Nähe und Höflichkeit dem Gegenüber darstellen und zeichnen sich vor allem im sprachlichen Duktus des jeweiligen Kommunikators ab.

In der polnischen Anrede sind diese Werte vor allem in dem Nominal- und Pronominalsystem kodiert. Nominale, neutrale und höfliche Anredeformeln können durch folgende sprachliche Mittel realisiert werden:

– ritualisierte Anrede mit *Frau/Herr* + Vor- und/oder Familienname (*Panie Kowalski/Pani Marto*). Der Familienname und der Vorname treten im Vokativ auf. Vielleicht somit lässt sich erklären, warum in polnischer Korrespondenz nach der Anrede ein Ausrufezeichen gesetzt wird:

– Diminutiva der Vornamen (*Pani Marysiu/Panie Stasiu*).

² http://www.isk.rwth-aachen.de/uploads/media/Referat_Satzsemantik [Zugriff: 2. Mai 2010].

Die Rolle der Diminution im polnischen Anredesystem besteht v.a. darin, die persönliche Nähe, Vertrautheit und womöglich auch die Handlungseinbindung zwischen den Interaktanten zu betonen. Diese Formeln können aber von manchen Adressaten als Anbiederung oder übertriebene Höflichkeit angesehen werden, sind jedoch in der polnischen Sprache, insbesondere unter den Freunden und Bekannten, tief verwurzelt. Ab und zu sind sie auch im öffentlichen Schriftverkehr anzutreffen.³ Die Verkleinerungsformen der Vornamen sind in der deutschen Kommunikation in Bezug auf Erwachsene verpönt. Keiner, trotz freundschaftlicher Beziehung, würde sich trauen einen Brief mit „*Liebes Margotchen/Liebes Holgerchen*“ zu beginnen.

Die pronominale, vertraute und höfliche Anrede kann im Polnischen wie folgt realisiert werden: mit den Personalpronomina: *ty* (du), *wy* (ihr), z.B. *Witaj/Witajcie*. Die häufigste Begrüßung unter vertrauten Freunden ist nach wie vor *Cześć* + evtl. der Vorname. Sie überwiegt in dem mündlichen Gebrauch, wird jedoch in einem elektronischen Brief auch sehr häufig verwendet.

Das polnische Personalpronomen *wy* (ihr) kann in der Anrede auch im Dativ Plural gebraucht werden (*Cześć wam/Witajcie*). Im Deutschen entspricht dieser Kollektivanrede die Floskel *Hallo Ihr Lieben/Hallo alle zusammen*, um alle in der Gruppe zu nennen und sie somit zu respektieren. Mit so einer Anrede werden alle Anwesenden nicht einzeln, sondern als Gruppe kameradschaftlich und höflich angesprochen. Keiner fühlt sich bei der Begrüßung ausgelassen. Diese Formel ist m.E. viel höflicher als die knappe Begrüßungsformel *Cześć* oder *Witam* und bringt mehr Nähe in die erste Kontaktaufnahme mit.

Ein weiteres morphosyntaktisches Mittel zur Realisierung der Anredeformeln im Polnischen sind die Possessivpronomina. Sie können als kontakteröffnende und nächeschaffende Formeln (*Nasz drogi synku*) sowie kontaktschließende Worte (*Twoja Krysia/Wasza Monika*) gebraucht werden. Dasselbe gilt auch für die deutsche Sprache. Man kann einen Brief mit der Begrüßungsformel eröffnen, die ein Possessivum enthält, z.B. (*Hallo*) *Unser lieber Paul* und ihn dementsprechend mit den Worten, die ebenso ein Possessivpronomen enthalten, abschließen: *Deine Christa/Eure Juliane*.

Zu den weiteren sprachlichen Ausdrucksmitteln der kommunikativen Nähe und der Höflichkeit in den polnischen Anredeformeln eines elektronischen Briefes zählen wir Adjektive. Adjektive gehören grundsätzlich zum Honorativsystem (vgl. Huszcza 2006) sowohl in der polnischen als auch in der deutschen Sprache (*Droga Pani Profesor/Szanowny Panie Doktorze*; deutsche Entsprechung: *Liebe Frau Professor/Verehrter Herr Dr. Kunze*). Ihre positive und höfliche Aussagekraft kann im Polnischen durch Komparativkonstruktionen verstärkt werden (*Najukochańszy Karolku/Najdroższa Kasiu; Liebstes Karlchen/Liebste Katja*). Dasselbe gilt für das

³ Ich verweise auf das Buch von Steffen Möller (2008: 243ff.), in dem der Verfasser die Verkleinerungsformen einiger polnischer Vornamen auflistet sowie auf die Publikation von Anna Wierzbicka (1999: 216).

deutsche Anredesystem, wenngleich diese attributiven Formen nicht so oft verwendet werden wie in den polnischen Anredeformeln.

In den deutschen Anredeformeln werden akademische Titel z.B. ein Dokortitel stets in Verbindung mit dem Familiennamen geführt (z.B. *Sehr geehrte Frau Dr. Murat*). Im Polnischen hingegen ist es vollkommen richtig und auch höflich, wenn man den Adressaten ohne Familiennamen anschreibt, also *Droga Pani* (*Liebe Frau) / *Szanowny Panie Profesorze* (*Sehr geehrter Herr Professor). Die Anrede mit dem Familiennamen – wenngleich sehr selten verwendet – wird in der polnischen Anredekultur als distanziert, zurückhaltend und pejorativ empfunden. Die polnische feminine Bezeichnung *profesorka*, die von dem Maskulinum *profesor* (deutsch: *Professor*) gebildet wird, soll vermieden werden, da das Wortbildungssuffix *-ka* in Bezug auf manche feminine Berufsbezeichnungen abwertende, vor allem die „mentale“ Würde des Titelträgers mindernde Konnotationen mit sich bringt.⁴

Schreibt man an eine Person mit Adelsprädikat, so ist es höflich, diese in der persönlichen Anrede anzuschreiben, also z.B. mit *Sehr geehrte Gräfin Lubiniecka*, denn Adelsprädikate gelten als Bestandteil des Namens und ersetzen die Anrede mit *Frau/Herr*. Trägt eine Person eventuell den akademischen Grad, so ist es höflich, diesen Grad mit der Anrede *Frau/Herr* und dem Adelsprädikat zu führen.

Es ist nicht üblich andere akademische Titel in der Anrede anzuführen wie z.B. *Dipl. Ing.* oder *M.A.* Im Polnischen trifft man hin und wieder in der Anredeformel diese Titulierung (*Szanowny Panie inżynierze/Panie magistrze*). Diese Formeln gelten aber immer noch bei der Anrede der wissenschaftlichen Mitarbeiter.

In der polnischen Sprache werden auch viele spezifische Titel praktiziert (vorwiegend ohne Familienname), etwa die Anrede von Anwälten mit *Panie mecenasie* (*Herr Anwalt*), von Journalisten *Panie redaktorze* (*Herr Redakteur*), von Leitern *Panie kierowniku/Pani kierownik* (*Herr Leiter/Frau Leiterin*) etc. Sie werden sowohl im mündlichen Sprachgebrauch als auch im Schriftverkehr, darunter in den Online-Briefen, verwendet. So eine Titulierung, insbesondere ohne dass der Familienname genannt wird, ist dem deutschen Anredesystem fremd. In dem polnischen Kulturraum hingegen ist die Anrede/Titulierung mit der Amtsbezeichnung, dem Rang oder sogar dem innegehabten Posten immer noch ein Anzeichen von Respekt und Höflichkeit den Höhergestellten gegenüber. Diese Anredeformeln dienen auch zum Ausdruck der kommunikativen Distanz zwischen den Kommunikatoren. Heute werden sie zwar immer seltener gebraucht und gelten als Anbiederung oder überhöfliche Anredeformeln, sind jedoch aus dem polnischen Anredesystem nicht ganz verschwunden. Sie sind eher als ein Überbleibsel vom ehemaligen sozial-politischen System zu interpretieren, in dem nicht nur der Status einer Person sondern auch ihr beruflicher Posten von Belang waren.

⁴ Das Suffix *-ka* hat nicht bei jeder femininen Berufsbezeichnung pejorative Schattierung (vgl. *pisarka/Schriftstellerin; poetka/Dichterin; animatorka/Animateurin; fryzjerka/Frisörin* u.ä.).

Weitere morphosyntaktischen Mittel zum Ausdruck der höflichen Anrede und somit der kommunikativen Nähe in einem vertrauten elektronischen Brief sind im Polnischen:

– Vokalwiederholungen und somit Ausdehnung der Aussprache um den jeweiligen Vokal (*Witaaaj! Heeej!*) – vor allem im mündlichen Gebrauch. In der E-Mail-Korrespondenz sind sie vor allem unter den Jugendlichen und engen Freunden anzutreffen. Durch das Multiplizieren von bestimmten Vokalen betont der Sender hohe Expressivität der jeweiligen Anredeformel und ersetzt somit in schriftlicher Kommunikation die Ausrufe, die bei der Face-to-Face-Begrüßung sicherlich die Stimmenmodulation zur Geltung bringen würden. Durch die Ausdehnung des jeweiligen Vokals will der Absender dem Empfänger seine Sympathie oder Anerkennung bekunden (vgl. Leechs Anerkennungs- und Sympathiemaxime);

– gereimte Begrüßungsformeln (*Witam i o zdrowie pytam*); gegenwärtig sind sie selten gebraucht und werden als überholt oder witzig empfunden;

– Präfigierung der Adjektive (*Przemila Pani Moniko*; deutsche Entsprechung: *Allerliebste Frau Monika*). Solche Anredeformeln bringen viel Nähe in die gegenseitigen Beziehungen mit, werden jedoch unter Beteiligten gebraucht, die sich relativ gut kennen;

– Diminutiva der Anrede (*Dzieńdoberek/Gutentagchen*) und Schlussformeln *Buziaczki/Caluski/Papaški*; es entspricht ihnen im Deutschen die Formel *Küsschen/ Mündchen*; solche Formeln können ebenso nur unter guten Bekannten und Freunden praktiziert werden;

– Großschreibung mit all ihren graphischen Varianten (*DROGA PANI DOKTOR/ Droga Pani DOKTOR*);

– Intensifikatoren (Partikeln, Modalwörter), z.B. *Witajże!/Noo, witajcie!*;

– Graphische Form, z.B. Majuskelschrift, Fettdruck, Unterstreichungen, Emoticons;

– Majuskelschrift verflochten mit der Minuskelschrift (z.B. *DzIeN dObRy*);

Diese Formeln sind in einer offiziellen Korrespondenz (auch in einem elektronischen Brief) nicht besonders zu empfehlen, da sie graphisch unübersichtlich sind und der offiziellen Norm für Schreiben nicht genügen.

In polnischen elektronischen Briefen werden oft Kurzwörter benutzt, z.B. *Cze* statt *cześć* oder *pzdr* statt *pozdrawiam*. Ähnliche Schlussformeln sind in dem deutschen elektronischen Brief anzutreffen, d.h. statt *mit freundlichen Grüßen* schreibt man häufig *MfG*. Verkürzungen und Akronyme werden in der E-Mail-Korrespondenz von einem eingeschränkten Benutzerkreis (vor allem Jugendliche und vertraute Freunde) verwendet, wie z.B. das polnische Akronym *dz.d.* = *dzień dobry*; die deutsche Entsprechung dieses Akronyms hieße in diesem Falle: *G.T.* (*Guten Tag*).

In der deutschen Schriftsprache dienen als sprachliche Ausdrucksmittel der höflichen Anrede und der kommunikativen Nähe insbesondere:

1. Adjektive – vor allem zum Ausdruck der Wertschätzung des Partners; sie gelten auch als neutrale und höfliche Anredeformel (*Liebe Frau Krone/ Verehrter Kollege Möhnke*);

2. Intensifikatoren wie Modalwörter/Modalpartikeln (*Sehr geehrte Frau Schmidt*) – zum Ausdruck der Honoration;

3. Possessivpronomina – zum Ausdruck der Vertrautheit (*Meine liebe Christa/ Unser werter Kollege Grawe*);

4. Apposition (*Rainer, mein liebes Kind*) – ebenso zum Ausdruck der Nähe, Einigkeit, Zusammengehörigkeit u.ä.

5. Komparation des Adjektivs (insbesondere der Superlativ, oft mit den Possessivpronomina kombiniert) – als Betonung der Nähe, Bindung, Anerkennung u.ä., z.B. *Unser allerliebster Opa/ Ehrwürdigste Frau Doktor Buschke*.

Weitere sprachliche Mittel zum Ausdruck der Anrede überlappen sich mit denen der polnischen Sprache (z.B. Akronyme, Kurzwörter, grafische Form usw.).

Einen besonderen Platz unter den Begrüßungsformeln in der polnischen E-Mail-Korrespondenz nimmt das Wort *Witam* ein, das eine sehr hohe Verwendungsfrequenz aufweist. Seine Bedeutung oder Wirkung auf den Adressaten wird ganz anders in der Schriftsprache und anders im gesprochenen Polnisch empfunden. Im mündlichen Gebrauch kommt diese Formel selten zum Vorschein und wird eher als Anzeichen der Überheblichkeit und/oder Distanz des Sprechers zum Adressaten empfunden. Die Begrüßungsformel *Witam* (Deutsch: **Willkommen*; Englisch: *welcome*) wird grundsätzlich als eine passive, ohne persönliche Anteilnahme des Senders und distanzschaffende Begrüßungsformel erachtet. Sie kann daher in gewissen Situationen und von manchen Interaktanten als unhöflich oder taktlos interpretiert werden. Marcjanik (2007: 47) setzt bei dieser Formel einen höheren Rang des Senders voraus und hebt hervor, dass sie die asymmetrischen Relationen zwischen den Interaktanten signalisiere. Darüber hinaus wird diese Begrüßungsformel dem Gastgeber und nicht dem Gast gegönnt, der beim Betreten einer Türschwelle den Gastgeber mit „*Witam*“ eher nicht begrüßen darf. Dasselbe können wir empfinden, wenn wir unsere elektronische Post am Bildschirm abrufen wollen. Der Besitzer einer E-Mail-Domäne ist quasi ein Gastgeber, der dem Absender einer E-Mail Zugang zu sich verschafft, also ihm die Tür öffnet. Ruft der Inhaber einer E-Mail-Domäne seine Post ab, so wundert er sich, dass der Absender ihn (den „Gastgeber“) mit *Witam* begrüßt. Dies könnte bedeuten, dass einer der Kommunikatoren die Rollenverteilung nicht richtig erkannt hat, was zu einer unangenehmen Situation für beide Interaktanten führen kann.

Bei der Bewertung der Höflichkeitsskala einer Anrede- und/oder Begrüßungsformel ist m.E. der persönliche Einsatz relevant, also eine Art von Bemühen des Senders beim Adressaten einen positiven Eindruck hervorzurufen. Dieses Bestreben muss auch zahlreiche Faktoren mitberücksichtigen, wie persönliche Beziehungsverhältnisse, das Alter, das Geschlecht der Kommunikatoren, den sozialen Status, das Umfeld der Korrespondenz u.ä. „Sich höflich ausdrücken“ bedeutet,

der Sprech-/Schreibsituation und dem Kommunikator gegenüber angemessen zu handeln. Nach Leechs Maximen (vgl. Leech 1983: 132) bedeutet „angemessen“, dem Partner taktvoll, großzügig, bescheiden, zustimmend, mit Anerkennung und Sympathie zu entgegnen. Bublitz (2001: 231) definiert die Höflichkeit als „[...] sozial angemessenes Verhalten“ und meint wohl damit, dem Status und der Partnerrelation angemessen zu handeln. Die polnische Begrüßungsformel *Witam* dient lediglich als Kontaktsignal (Engel/Tomiczek 2010: 91) und kann den Distanzformen und Impersonalien angerechnet werden, die den Adressaten per Namen, Geschlecht oder Numerus nicht identifizieren. Auf jeden Fall kann man diese Begrüßungsformel – nach Brown und Levinsons Aufteilung der Höflichkeit – in das Model „negativer“ Höflichkeit einordnen, denn „negative Höflichkeit dient der Wahrung des Gesichts einer Person, indem sich der Sprecher/Schreiber von Gegebenem distanziiert“ (Brown & Levinsons 1987: 38). Durch die Wahl einer distanziierten Anredeformel wird das negative Gesicht des Schreibenden einigermassen besser geschont, d.h. das Gesicht, verstanden als Autorität bzw. Anerkennung, wird gegebenenfalls nicht aufs Spiel gesetzt. Die Begrüßungsformel *Witam* würde ich auch Begrüßung auf Distanz oder „Zwiespalt-Höflichkeit“ nennen, denn sie behindert zum Teil die direkte Artikulation, die für den Schreibenden als Verlegenheit oder sogar Zwiespalt empfunden wird, besonders bei asymmetrischen Relationen und/oder, wenn sich die Partner nicht gut kennen. Das performative Verb *witam*, mit dem sehr viele polnische elektronische Briefe eröffnet werden, wird von vielen Kommunikationsteilnehmern als pathetische Anredeformel erachtet, da sie den Adressaten auf keinerlei Weise identifiziert und somit „adressatenabgewandt“ ist. Sie identifiziert lediglich den Schreibenden, und zwar als Ich-Sender.

Die distanziierte Begrüßungsformel *Witam* lässt sich etwas höflicher formulieren. Sie würde auf den Adressaten freundlicher wirken, wenn man sich ihm direkter zuwende, z.B. ihn in der 2. Person (*witaj* bzw. *witajcie*) anschreibe, oder wenn Adverbien an das Lexem *Witam* hinzugefügt wären, was viele polnische Sprachbenutzer auch tun, z.B. *Witam serdecznie/Witam ciepło/Witam uprzejmie* u.ä. Eine Möglichkeit, die Höflichkeitsskala dieser Begrüßungsformel anzuheben, wäre es auch, den Partner unmittelbar, mit der jeweiligen Personenkategorie wie *Herr/Frau* zu nennen und/oder die erlangten Titel anzuführen (*Witam Panią/Witam Pana Profesora*). Um den Höflichkeitsgrad einer Anrede zu steigern, könnten auch Vornamen angefügt werden, z.B. *Witaj Basiu/Witaj Piotrze*. Durch vorstehend aufgeführte lexikalische und morphologische Mittel gewinnt die ziemlich kontaktarme Formel *Witam* an Direktheit und somit auch an Höflichkeit und kommunikativer Nähe. Leech behauptet zwar, dass Indirektheit mit Höflichkeit gleichzusetzen seien, d.h. „je indirekter eine Äußerung ist, desto höflicher wirkt sie“ (Leech 1983: 108ff.), jedoch meine ich, dass dies auf das polnische Anredesystem und den polnischen Kulturraum nicht zutrifft. Man soll eher „die mittlere Entfernung“, also eine ausgewogene Balance zwischen Nähe und Distanz, zwischen Höflichkeit und Überhöflichkeit in der Kommunikation (auch in dem Anredesys-

tem) anstreben, denn „übertriebene Direktheit kann verletzen“ (vgl. Engel / Tomiczek 2010: 125).

Außer den üblichen, vorstehend dargestellten Anrede- und Begrüßungsformeln sind, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Schriftverkehr weniger gebräuchlichere Formeln anzutreffen, die in bestimmten Kreisen und je nach dem Status, den Fähigkeiten und Leistungen des Gegenübers verwendet werden. Häufig bekunden sie nicht nur Respekt oder Würdigung, sondern auch eine Unterstellung oder sogar Ehrerbietung dem Anderen gegenüber. Sie gelten als sehr vertraute Formeln, die nicht jeder im Umgang mit jedem Kommunikator verwenden kann oder darf. Es ist offenkundig, dass jeder Mensch bei seinem Kommunikationspartner den positiven Eindruck erwecken und „das positive Gesicht“ zeigen will. Um dieses Ziel zu erreichen, minimiert man häufig seinen Rang bei gleichzeitiger Aufwertung des Adressaten. So eine Verhaltensstrategie bzw. Schreibstrategie entspricht der Anerkennungs- und Bescheidenheitsmaxime von Leech (1983: 110f.) und ist in der polnischen Kultur oft anzutreffen (vgl. Möller 2008: 248f.). In so einer Schreibstrategie kommen viele überhöfliche Formeln und Ausdrücke zum Vorschein, die bereits in der ersten Zeile signalisiert werden.

Zu den m.E. überhöflichen Anredeformeln in dem polnischen Schriftverkehr (auch in der E-Mail-Korrespondenz) gehören solche, die gegenwärtig für konservativ oder obsolet gehalten werden, jedoch aus dem Lexikon der polnischen Anredeformeln nicht ganz verschwunden sind. Nachstehend ein paar Beispiele:

Czcigodny Panie Profesorze! (Ehrwürdiger Herr Professor);

Laskawa Pani Doktor! (Gnädige Frau Doktor);

Wielmożna Pani! (Hochwohlgeborene Frau);

Wielce dostojny Panie Dyrektorze! (Hochzuverehrender Herr Direktor).

Vorstehende Formeln sind gerechtfertigt, wenn man sie in offiziellen Anreden und/oder zu besonderen Anlässen gebraucht. Eine Exemplifizierung der überhöflichen Begrüßungsformeln finden wir in der kirchlichen Titulierung (vgl. Krajski 2010: 79f.). Kirchliche Hierarchie erzwingt entsprechendes Verhalten dem Höhergestellten und – was damit zusammenhängt – die entsprechende Anrede. In der Korrespondenz an kirchliche Amtsträger überwiegt immerhin der traditionelle Brief, nichtsdestotrotz kommt auch der Online-Brief zum Vorschein, denn immer mehr Pfarrgemeinden legen eigene Homepage mit E-Mail-Domäne an (vgl. z.B. <http://www.pfarrei-weyarn.de> oder <http://www.mkosciola.pl/>).

Nachstehend ein paar Beispiele, wie man die kirchlichen Würdenträger der römisch-katholischen und orthodoxen Kirche in öffentlichen Reden oder schriftlicher Korrespondenz anredet bzw. anschreibt, die auf der Höflichkeitsskala als super- oder überhöflich einzustufen wären:

– *Wielebny* (der Würdige) – in Bezug auf Pfarrer/Priester, Vikarius, Prior, Diakon, Kanoniker;

– *Przewielebny* (der Hochwürdige / Hochwürden / Euer Gnaden) – bezieht sich auf Prälat, Dekan, Rektor, Professor, Ordensschwester und Ordensmutter;

– *Najprzewielebniejszy* (*Hochwürdigster / Hochzuverehrender*) – bezieht sich auf Bischof, Erzbischof, Abt, Prälat;

– *Jego Ekscelecja Najprzewielebniejszy Książdz Biskup – Eure* (*Hochwürdigste*) *Exzellenz* (im vollen Titel: *Seine Exzellenz der Hochwürdigste Herr Bischof*).

Als Beispiel, dass diese Anredeformeln verwendet werden, führe ich einen Passus aus dem Buch von Krajski (vgl. Krajski 2010: 79f.) sowie einen Abschnitt aus den Internetseiten an,⁵ in Bezug auf die Anrede „*najprzewielebniejszy*“ (*Hochwürdigster*).

[...] mówimy więc lub piszemy: „Wasza Eminencjo Najprzewielebniejszy Księżę Kardynale”; na kopercie: „Jego Eminencja Najprzewielebniejszy Książdz Kardynał [...]” (Krajski 2010: 79f.).

[...] wie sprechen oder schreiben: „Eure Eminenz Hochwürdigster Priester Kardinal”; auf dem Briefumschlag: „Eure Eminenz Hochwürdigster Priester Kardinal [...]” (eigene Übersetzung).

W skład Świętego Soboru Biskupów Prawosławnych oprócz Jego Eminencji Wielce Błogosławionego Sawy, Metropolity Warszawskiego i całej Polski, wchodzi obecnie 9 biskupów: Jego Ekscelecja Najprzewielebniejszy Szymon, Arcybiskup Łódzki i Poznański [...]” (www.orthodox.bialystok.pl; Zugriff: 29. April 2010).

Vorstehende Anredeformeln, u.a. die Anrede mit dem Attribut *najprzewielebniejszy* sind ein Beispiel für einen sehr hohen Höflichkeitsgrad, der zwar durch die Situation oder hierarchische Organisation erzwungen ist, jedoch als Ehrerbietung interpretiert werden kann. Behandeln wir näher das polnische Adjektiv *najprzewielebniejszy*. Dieses Adjektiv ist umso schwieriger im gesprochenen Polnisch einzusetzen, als das – möchte man sich auf das Steigerungssystem des deutschen Adjektivs stützen – auf einmal drei Steigerungsstufen des Adjektivs *wielebny* zusammenfallen, d.h. der Komparativ mit dem Suffix (*-ejszy*), der Superlativ des Adjektivs mit dem Präfix *naj-*, was *najwielebniejszy* ergeben würde und der Elativ mit dem Präfix *prze-* (*przewielebny*). Folgt man dem polnischen Steigerungsparadigma der Adjektive, so ergeben sich drei bis vier Steigerungsstufen, mit dem Elativ inklusive, der in dem Gegenwartspolnischen als Wortbildungsmittel „zur modifizierenden Graduierung der Bedeutung der Adjektive“ angesehen werden kann (vgl. Skibicki 2007: 146). Nach diesem Muster lassen sich im Falle des Adjektivs *wielebny* vier Steigerungsstufen bilden (*wielebny* – *wielebniejszy* – *najwielebniejszy* – *przewielebny*), also man verfährt genauso wie bei vielen anderen polnischen Adjektiven, vgl. z.B. die Graduierung des Adjektivs *piękny* – *piękniejszy* – *najpiękniejszy* – *przepiękny*. Dementsprechend finde ich, dass die Anredeformel *przewielebny* (*der hochwürdigste/der allerwürdigste*) vollkommen „angemessen“ die Würde des Angeredeten zum Ausdruck bringt und in der gängigen Form *najprzewielebniejszy* eher in die Gruppe der überhöflichen Anredeformeln einzuordnen ist.

⁵ <http://www.orthodox.bialystok.pl/info.htm> [Zugriff: 29. April 2010].

Resümierend lässt sich festhalten, dass eine E-Mail genauso zu formulieren sei wie der traditionelle Brief. Insbesondere die Anredeformeln unterliegen denselben Nähe-, Distanz- und Höflichkeitsprinzipien wie die des klassischen Briefes, jedoch sei es zu betonen, dass die elektronische Korrespondenz eine neue Begrüßungsformel im Polnischen entwickelt hat, nämlich die aus der englischen Sprache übernommene Formel *Welcome*, in polnischer Fassung *Witam*. Als höfliche, nächeschaffende Begrüßungsformeln gelten insbesondere solche, die den Partner unmittelbar ansprechen, Rücksicht auf ihn nehmen und ihn persönlich würdigen.

Literatur

- Brown, Penelope / Stephen C. Levinson: *Politeness: Some Universals in Language Usage*. Cambridge 1987.
- Bublitz, Wolfram: *Englische Pragmatik. Eine Einführung*. Berlin 2001.
- Ehrhard, Klaus: *Beziehungsgestaltung und Rationalität: eine linguistische Theorie der Höflichkeit*. Trieste 2002.
- Engel, Ulrich / Tomiczek, Eugeniusz: *Wie wir reden. Sprechen im deutsch-polnischen Kontrast*. Wrocław-Dresden 2010.
- Goffmann, Erving: *On face-work: an analysis of ritual elements in social interaction*. In: Jaworski, Adam / Coupland, Nikolas (Hrsg.): *The Discourse Reader*. London 1999, S. 306–321.
- Günther, Ulla / Wyss, Eva Lia: *E-Mail-Briefe – eine neue Textsorte zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit*. In: Hess-Lüttich, Ernest W.B. / Holly, Werner & Püschel, Ulrich (Hrsg.): *Textstrukturen im Medienwandel*. Frankfurt am Main 1996, S. 61–86.
- Huszcza, Romuald: *Honoryfikatywność. Gramatyka, pragmatyka, typologia*. Warszawa 2006.
- Leech, Geoffrey: *Principles of Pragmatics*. London-New York 1983.
- Marcjaniak, Małgorzata: *Grzeczność w komunikacji językowej*. Warszawa 2007.
- Marcjaniak, Małgorzata: *Mówimy uprzejmie. Poradnik językowego savoir-vivre'u*. Warszawa 2009.
- Skibicki, Monika: *Polnische Grammatik*. Hamburg 2007.
- Tomiczek, Eugeniusz: *System adresatywny współczesnego języka polskiego i niemieckiego*. Wrocław 1983.
- Wierzbicka, Anna: *Język – Umysł – Kultura*. Warszawa 1999.

Quellen

- Brockhaus Enzyklopädie in 24. Bänden*. Mannheim 1989, S. 159.
- Krajski, Stanisław: *Savoir Vivre w kościele. Podręcznik dla świeckich*. Warszawa 2010.
- Möller, Steffen: *Viva Polonia. Als deutscher Gastarbeiter in Polen*. Frankfurt am Main 2008.

Internetquellen

- <http://www.sekada-daily.de/aktuelles/tipp/die-anrede-zauberformel-f-r-jeden-brief.html> [Zugriff: 11. Januar 2011].
- http://amor.cms.hu-berlin.de/~h2816i3x/Lehre/2005_VL_Pragmatik/Pragmatik_09_Politeness.pdf [Zugriff: 7. Februar 2011].

<http://www.business-wissen.de/arbeitsstechniken/e-mail-kommunikation-goldene-regeln-fuer-gute-e-mails-im-support> [Zugriff: 20. Dezember 2010].

<http://www.orthodox.bialystok.pl/info.htm> [Zugriff: 29. April 2010].

http://www.isk.rwth-aachen.de/uploads/media/Referat_Satzsemantik.pdf [Zugriff: 2. Mai 2010].

Abstracts

In dem Beitrag werden die Anrede- und Begrüßungsformeln des polnischen elektronischen Briefes unter dem Kriterium der kommunikativen Nähe, Distanz und Höflichkeit behandelt. Es wird insbesondere auf die sprachlichen (morphosyntaktischen und lexikalischen) Realisierungen von Anredeformeln des polnischen E-Mails sowie ausgewählte Realisierungsformen derer im Deutschen eingegangen. Die Analyse der polnischen Anredeformeln führt zur Aufgliederung der Anredeformeln in dem polnischen elektronischen Brief unter dem Kriterium „gegenseitiger Achtung und Rücksichtnahme“ in höfliche, weniger höfliche (distanzierte) und überhöfliche (vertraute) Anredeformeln.

Schlüsselwörter: kommunikative Distanz, Nähe, Begrüßungsformeln, der elektronische Brief, höflich, überhöflich

Communicative closeness, distance and politeness in the address and greeting forms of a Polish e-mail

In the present article both the address and greeting forms are discussed in relation to the Polish electronic (e-mail) correspondence as far as language politeness is concerned.

In particular the morphosyntactic and lexical ways of implementing the greeting and address expressions are discussed. The address form analysis lets us isolate from the Polish greeting and address forms used in electronic correspondence the ones that are considered to be polite, less polite or excessively polite. For the requirements of such division the model of mutual respect and kindness between the communication partners has been chosen.

Keywords: communicative closeness and distance, politeness, polite, impolite, electronic correspondence

Dr. Mariola Smolinska
Akademia Pomorska w Słupsku
Instytut Neofilologii
ul. Słowiańska 8
76-200 Słupsk
Polen
E-Mail: mariolasmolinska@wp.pl